

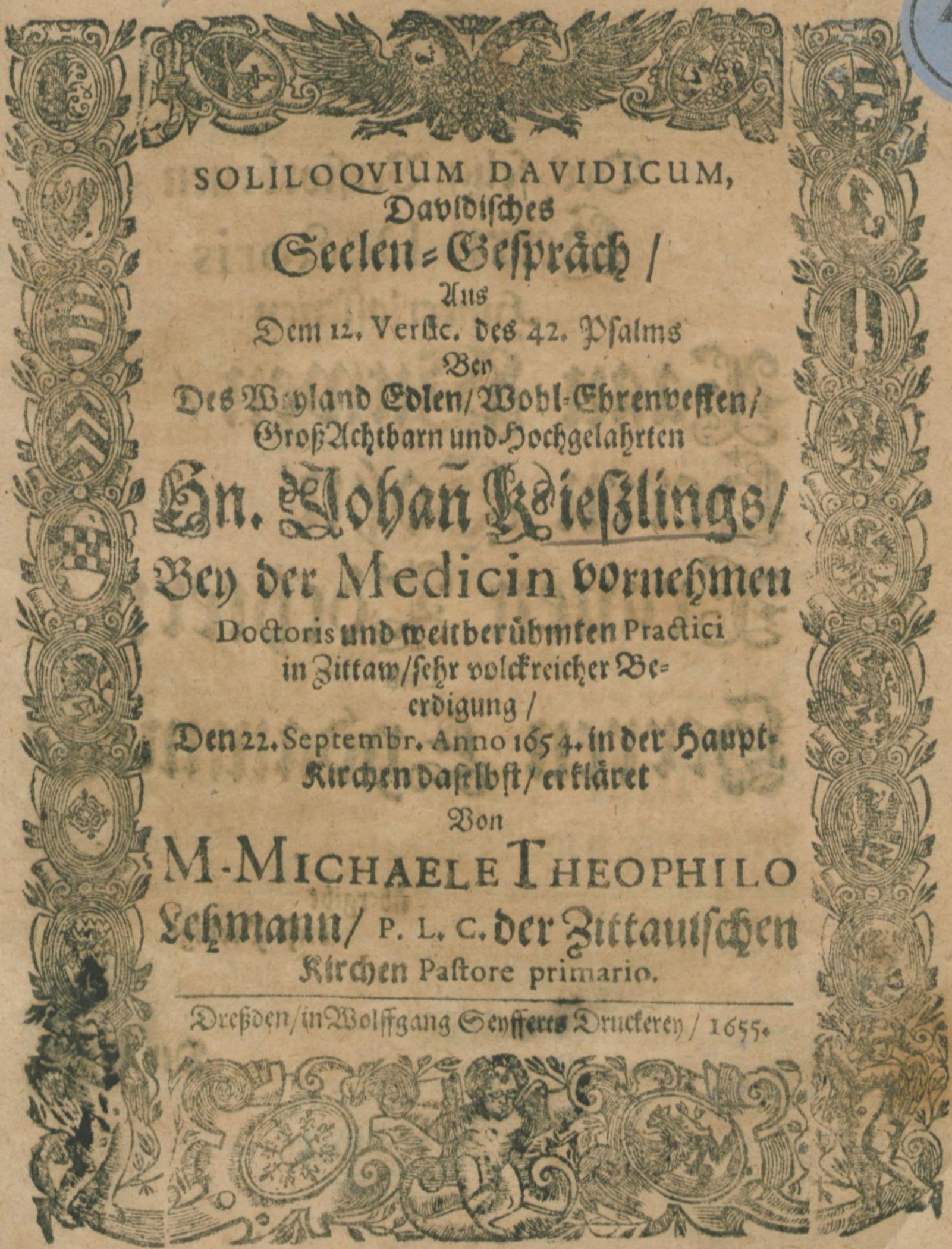
Zc
1159





QK. 251, 28.

Z c
1159



SOLILOQVIUM DAVIDICUM,
Davidisches
Seelen = Gespräch /

Aus
Dem 12. Versic. des 42. Psalms
Von

Des Weyland Edlen/Wobl-Ehrenvesten/
GroßAchtbarn und Hochgelahrten

Hn. Johan Kießlings /

Bey der Medicin Vornehmen

Doctoris und weitberühmten Practici
in Zittaw/ sehr volkreicher Be-
erdigung /

Den 22. Septembr. Anno 1654. in der Haupt-
Kirchen daselbst / erkläret

Von

M-MICHAELE THEOPHILO
Schmann / P. L. C. der Zittauischen
Kirchen Pastore primario.

Dresden / in Wolfgang Senffers Druckeray / 1655.

Des selig Verstorbenen
Herrn Doctoris
Hinterlassenen
Frau Witwen /
Herrn Sohn
Frauen Töchtern
Und
Herrn Eydammen /

Übergibe
diese Predige



Der Author.



Antritt Zum Leich-Sermon.

Das walt der Herr unser Arzt/Exod. 15/v. 26. der Do-
ctor mit der gelabrtten Zungen/Esa 50/v. 4. und der
rechte Meister zubelffen cap. 63/v. 1. der unser An-
gesichtes Hülffe und unser GOTT ist/Psal. 42/v. 12.
& 43. v. 5. Hochgelobet für alle Güte und Treu/
est und zu ewigen Zeiten! Amen.

Ach Scheiden/
Scheiden/ thut we-
he! Nasse Augen bringets
bey Freunden/wenn sie sich in dieser Welt leben müssen / wie
es gieng den Gefebrten Pauli; denn als demselben Agabus/
ein Prophet aus Judæa / zu Cæsarien weissagte/das die Juden
zu Jerusalem ihn binden und in der Heyden Hände überant-
worten würden/wolten den Gefebrten darüber die Augen über-
schiessen/das auch der Heyden Prediger/ an seinem Orthe/ sel-
ber

Davidisches Seelen-Gespräch.

ber sich zwingen und sagen mußte : Was machet ihr / daß ihr weinet / und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit / nicht allein mich binden zulassen / sondern auch zu sterben zu Jerusalem / umb des Nahmens willen des HERRN JESU / Act. 21 / v. 10. 11. 12. 13.

Ach Scheiden / Scheiden thut wehe ! Nasse Augen bringets bey Kindern / wann ihr Vater oder Mutter von ihnen / durch den zeitlichen Tod abdrucken / und sie im betrübten Waisen-Stande / da sie iedermans Sustuch sind / hinterlassen müssen. Siehe doch Jos. pd / der ein Herr in Egypten war / Gen. 41. 42. 43. 44. und sich daher / auf Todts Verfahrung seines herzlichsten Vaters / dergleichen nicht zubefahren hatte / auf dessen Angesicht / Weinete über ihn und küßete ihn / Gen. 50 / v. 1. Wie vielmehr soll und muß denn denen Kindern / so in Armuth sitzen / noch unerzogen sind / und nicht wissen / wie sie sich ins künftige bergen sollen / der Abschied ihrer Eltern zu Herzen gehen.

Ach Scheiden / Scheiden thut wehe ! Nasse Augen bringets bey Eltern / wenn ihnen ihre Kinder aus ihrem Schooß gleichsam durch den zeitlichen Tod entnommen werden / oder sonst unversehens dahin sterben / auch wohl jämmerlich umb ihr Leben kommen. Wie gehielte sich Jacob doch so kläglich / als ihm seine Söhne ihres Bruders Josephs im Blut eingetunckten Rock zeigten; denn er weinete und sprach mit klagenden Worten: Es ist meines Sohns Rock / ein böses Thier hat ihn gefressen / ein reißend Thier hat Joseph zurissen. Und er zerriß seine Kleider / und legte einen Sack umb seine Lenden (er zog geringe Trauerkleider an / welche enge waren //

Davidisches Seelen-Gespräch.

ge waren/wie ein Sack/) und trug Leide umb seinen Sohn lan-
ge Zeit. Und alle seine Söhne und Töchter traten auff/das
sie ihn trösteten; aber er wolte sich nicht trösten lassen/ und
sprach: Ich werde mit Leid hinunter fahren in die Gru-
ben zu meinem Sohn/ Gen. 37. v. 22. 23. 24. 35. Anderer
Exempel/und sonderlich auch der Witwen zu Nain / deren in
dem Evangelio des nechst verwichenen Sontags erwehnet
worden/wollen wir/geliebter fürke halber / für dißmahl gern
geschweigen.

Ach Scheiden/Scheiden thut wehe! Nasse Augen
bringets bey Ehegatten/wann entweder der Mann von sei-
nem Ehelieblich/quæ nubendo non prosperæ tantum sed
omnis fortunæ iniit societatem, wie Theogena, Agatho-
olis, Königin in Sicilia Gemahlin bey dem Justino erkennet; oder
eine Ehefrau von ihrem Ehemann/dessen Gehülffin/ Gen.
2/v. 18. und Augenlust Ezech. 24/v. 18. sie gewesen/das letzte
VALE und gute Nacht nehmen muß. Sehr nahe ist der töd-
liche Hintritt Saræ dem Abraham/ihrer Eheherrsinn/zu Her-
zen gangen/das er auch drüber geweinet/ und die Kinder Heth
bittlich ersucht/das sie ihm ein Erbbegräbnis verkauffen wol-
ten/das er seinen Todten / der vor ihm liege / begraben könne/
Gen. 23/v. 1. 2. 3. 4. Noch näher gieng es Judith zu Herzen/
als Manasses / ihr Mann/ in der Gersten-Erndte / auf dem
Feld bey den Arbeitern von der Hitze krank ward / und zu Be-
thulia starb; sintemal sie ihr oben im Haus ein sonderlich Käm-
merlein zurichten lieffe/darinnen sie saß mit ihren Mägden / be-
kleidet mit einem Sack / und fastete täglich / ohn am Sabbath /
Neu Monden und andern Festen des Hauses Israel / Ju-
dith

Davidisches Seelen Gespräch.

dith 8/v. 2. 3. 4. 5. 6. Ohne thranende Augen wirds allerseits nicht abgangen seyn / als LEO, der Keyser / auff seinem Tod-
bette dem Rath also anredete: Diese einige / und zwar die
letzte Gunst b: zeigung wollet ihr mir erstaten: Erin-
nert euch / wie guttlich mich gegen euch erwiesen / des-
wegen so lasset euch meine Gemahlin und Kinder zum
besten recommendirt seyn / wie Cedrenus davon meldet.
Wie tief es der Livia zu Herzen gangen / als Augustus, der
Kaysers / ihr Eheschaz sie küßete / und an ihrem Hals / in diesen
Worten verschraubete: Livia, conjugii nostri memor, vive
ac vale, Das ist Herzliche Livia, bleibe eingedenck unsers
ehelichen Lebens / gehabe dich wohl / viel tausend guter Nacht /
meine Livia, inmassen *Svetonius* solch Leben beschreibet: Das
kan ab ihr selbst eine iedere Witwe / die dergleichen Stand er-
fahren / wohl erkennen.

Doch was bedarfs viel umbschweiffens? Da sizet zugegen
vor unsern Augen eine herzbetrübt Witwe / nebenst ihren
zwoen Frauen Töchtern / und vornehmen / ansehnlichen Be-
freundeten / denen ihr respectivè trauter Eheberr / Vater /
Bruder / Schwager / und vornehmer Gönner und Freund /
durch den zeitlichen Tod von der Seiten / und auß den Augen
hinweg gerissen; Die bezeugens mit ihren nassen und threnen-
den Augen / daß ihnen solch Scheiden schmerzlich vorkomme.
wie ihnen aber ihr Herz in ihrem Leibe für Betrübnis wallet / und
mit ängstlicher Traurigkeit überfüllt ist / Das sizet der al-
lein / der Herzen und Nieren prüfet / Jer. 17 / v. 18. Das
weiß Der allein / so da weiß / was im Menschen ist / und be-
darff nicht / daß iemand Zeugnis von ein m Menschen
gebe /

Davidisches Seelen-Gespräch

gebe/ Joh 2/v. 21. Das ist bekand und offenbar dem allein/
der alle Dinge erforschet/ auch die tieffe Gottheit/ 1. Cor.
2/v 10. Doch/was hilffts? Es muß in einen bitteren Apffel ge-
bissen/es muß einmahl geschieden seyn. Es ist ja dem Men-
schen gesetzt/einmahl zu sterben/ Hebr 9. v. 27. Es ist der
alte Bund/ Mensch: Du mußt sterben/Sir. 14/v. 28.
Wo ist i- mand/der da lebet / und den Tod nicht seht?
Psal. 89/v. 49. Nie können wir keinen sichern Fuß setzen/
sondern sind Pilgrim Psal. 39/v. 23. Nie haben wir keine
bleibende Statt/Hebr. 13/v. 14. sondern droben im Himmeln
ist unser Bürgerrecht/von dannen wir auch warten un-
fers Heylandes Jesu Christi/ Phil. 3/v. 20.

Welches denn auch/an seinem Orthe/Christvernünfft-
tig erwogen/der Weiland Col/ Wohl Ebrendeste/ G. d. G.
Nicht babre und Hochgelahrte Herr Johannes Kieß-
ling/bey der Medicin vornehmer Doctor, und weisbe-
rühmter Practicus, nunmehr seliger/derowegen er sein Da-
tum nicht auf diß zeitliche gesetzt/ sondern sein Herz und Ge-
müth zu dem/was droben ist/erhoben/Matth. 6/v. 33. Col. 3.
v. 1. 2. und/in Betrachtung/das/obs schon einmahl aus dieser
Welt mit uns wil geschieden seyn/ und ein Ehegatt den andern/
ein Vater seine Kinder/ein Bruder den andern/ eine Schwe-
ster ihren Bruder/ ein Bruder seine Schwester/ ein vertrauter
Freund den andern/ ein alter Bekandter den andern in diesem
Leben verlassen soll und muß/ doch nicht allein dermahl eins der
Tag kommen werde/da eins dem andern zu treuen Händen
wieder wird zugestellet werden/ sondern/das auch Er/der Herr
Doctor, so bald diß zeitliche Leben werde enden / der Seelen
nach

Davidisches Seelen-Gespräch.

nach stracks/in dem Augenblick/oder/ wie die Schrifft redet/
a modò, von nun an/Apoc. 14. v. 3. der ewigen Freude und
freudenreichen Ewigkeit werde theilhaftig seyn / seine Seele
dahero mit David auß dem 42. Psalm vers. 12. angeredet und
gesaget hat: Was betrübst du dich meine Seele/und bist
so unruhig in mir? Harre auff GOTT/ denn ich werde
ihm noch dancken/ daß Er meines Angesichtes Hülffe
und mein GOTT ist; Inmassen denn auch der selige Herr
Doctor diese Worte ihme zum Leichentext ausgesehen/und bin
ich nunmehr/auf freundliches Ersuchen/vorhabens/ dieselben
bey gegenwärtigem Leichbegängnis zuerklären/durch gnädige
Hülffe Gottes des H. Geistes/welche zuerlangen / wir uns
von Herzen demüthigen/ und mit einander ein gläubiges und
andächtiges Vater unser beten wollen.

Der Text/

Wie allbereit gebdret/ist genömen aus dem 42. Psalm/
vers. 12. und lautet/wie folget also:

Was betrübst du dich meine See-
le / und bist so unruhig in mir?
Harre auf GOTT / denn ich
werde Ihm noch dancken / daß Er mei-
nes Angesichts Hülffe und mein Gott
ist.

Vor-

Vorrede zur Predigt.

S Liebte und Ausserwehl-
te in Christo Jesu / Man liestet
von HIPPOCRATE dem alten MEDICO, daß ihm von den
Atheniensen / weil er / bey der grassirenden Pest / die Luft / durch
Anzündung wohlriechender Sachen / und gemachte Feuer in
der Stadt gereiniget / und der Infection gewehret / eine Statua
oder Seule zu Ehren sey aufgerichtet worden / als einem / der
das Vaterland erhalten / und grosses Heil geschaffet / welche
Ehre zuvor niemanden zu Athen ist erzeigt und erwiesen wor-
den.

Wir haben anieho auch für uns einen sehr theuren und
werthen Mann / einen weitberühmten Medicum, wel-
cher umb sein Vaterland und die umbliegende ganze Gegend
es wohlverdienet / daß man ihm eine güldene Seile /
aufrichtete; Worzu uns denn Syrach anlaß giebet / wer n er
sprich: Ehre den Arzt / mit gebührlicher Vereh: ung /
c 38 / v. 1. Im Original heisset es: *τιμὰς ἀντὶ* honoribus
suis, mit seinen Ehren / das ist / die ihm von Rechtswegen zu-
stehen und gebühren. Es sind aber dieses solche *τιμὰς*, ho-
nores und Ehren / die aus einem redlichen / verständigen / und
zur Schuldigkeit und Gebühr sich verstehenden Herzen her-
rühren; als da ist: 1. Die Ehre der Liebe / daß man einen
solchen tapffern / geschickten / gelehrten Mann / von Herzen lie-
be / und ihn ja so viel Goldes / als schwer er nach dem Leibe ist /
werth achte / weil er nemlich beydes in Theoria Medicæ

B

Facul-

Davidisches Seelen . Gespräch.

Facultatis fundirt, und in derselben Praxi trefflich wohl exercirt; in dem er sich von freyem auf die edle Arzney Kunst begeben/von Jugend auf alle seine studia dahin gerichtet / und allen Fleiß/Mühe und Arbeit angewendet/damit er sich der Natur erkündige/die Kranckheiten/samt deren Ursprung und Ursachen erlernen/und zugleich verstehen möge/durch was gute/heilsame/appropriirte Mittel denselbigen in die Zähne zugreifen/und mit der Hülffe Gottes zubegegnen sey; auch / solches zu practiciren/durch vielfältige observation und Experientz in einen solchen habitum gebracht hat/das / wenn Gott will Segen und Gedeihen geben/so viel an ihme/kein Patient/ mit seinem unter den leiblichen Gütern höchsten Gut / das ist/ mit seiner Leibs Gesundheit/durch Oscitantz, Negligentz, unverständ oder Unwissenheit / wie von selbst gewachsenen Aerzten und Landstreichern zugeschehen pfleget / leichtlich an Stumpen geführet / und dem Tod in Nacken geschoben wird / sondern der die edle Kunst / wie gehöret / im Grund erlernet / und würdig ist / den titul eines Medici mit Rath und That/bey uns sterblichen Menschen zuerweisen und zuführen. 2. So ist die Ehre des gebührenden Respects, daß man auch wisse/ was man an einen solchen Medico habe / und wofür er solle respectirt und angesehen seyn: Nämlich / für einen solchen Mann / der nicht allenthalben am Weg liege/oder alle Herbst/wie das Obst/von den Bäumen geschüttelt/sondern der von Jugend auff mit vieler Mühe und Arbeit/durch Gottes Segen/müßte zuwegen gebracht und zugerichtet werden. Wie dann dergleichen Männer durch ihre Kunst und Promotion, das Jus und Titulum
No-

Davidisches Seelen-Gespräch.

Nobilitatis meritissimè erlangen / daß sie dannenhero nicht allein Hochgelahrte / und Erfabrne / sondern zugleich auch Nobiles und Edle titulirt und genennet werden. Und denn 3. So ist auch die Ehre der Danckbarkeit / welche bestehet in rechtmässiger / billicher Belohnung der Fidelität, Treu / Müß / Gefahr und Sorgsamkeit / die ein solcher tapfferer Medicus an uns in Ausflückung unserer häufigen Nütten des Leibes anwendet: Denn das ist der Segen / welchen ihnen Gott gönnet / und der auff sie fällt durch ihre edle Kunst und Vocation, daß sie allerdings / wie der Apostel von Besoldung treuer Lehrer und Prediger redet: So wir euch das Heißliche säen; Ist so ein groß Ding / ob wir euer Leibliches erndten? 1 Cor. 9/v. 11. Also auch sie / die Herren Medici von dieser ihrer würcklichen Verehrung der Danckbarkeit ihrer Patienten könten sprechen: So wir euch eures Leibs Gesundheit säen / und zu allen Zeiten und Stunden / so Tags / so Nachts / das unserige / im Fall der Noth, mit Rath und That / treulich verrichten / auch deswegen männiglichem ein offenes Haus halten / ist so ein groß Ding / ob wir ein Stück Gelo / billiche Retribution, und ein wenig Ergözung für unsere Müß und Arbeit von euch nehmen und empfangen?

Nachdem aber auch solche vortrefliche Männer / deren Kunst / Treu und Geschicklichkeit sich eine ganze Stadt und die herumliegende Landschaften bedienen können / und viel hundert von ihnen / nechst Gott / das allerbeste zeitliche Gut der Leibes Gesundheit / entweder wieder erlangt / oder in ihrem richtigen Gang erhalten haben dem zeitlichen Todt / so wohl als alle andere Menschen / endlich erhalten müssen / so were es

Davidisches Seelen-Gespräch.

ja billich und abermahl billich/ daß / da man sonst in andere wege seine Schuldigste Danckbarkeit gegen sie nicht erweisen kan/ (gestalt sie denn auch der gebührliehen Verehrung/ damit sie nach Syrach's Rath zu ehren sind/nach ihrem seligen Hintrit/eigentlich nicht mehr bedürffen/) ihnen gleichwohl zu Ehren auch stättliche Sedenck - Seulen gesetzt und ihre merita in Marmel tieff eingegraben würden / so dem Hippocrati noch bey seiner Lebenszeit wiederfahren ist.

Es hat ihm aber der Excellent Medicus unser seliger Herr D. Kießling selbst bey Lebzeiten drey Ehren - Seulen auffgerichtet ; Als :

I. COLUMNAM eximia Pietatis.

Die Seele

Der Gottesfurcht.

S Intemahl er wohl gewußt / als ein Schrifft-erfahrender Christ / daß die Gottesfurcht zu allen nütz- und dienlich were/ 1. Tim. 4/v. 8. und daß alle Weißheit / Kunst und Wissenschaft nicht allein nicht wol gelernet werden könnte/es were denn/daß die Furcht des HERRN den Anfang darzu machte/Sir. 1/v. 16. Psal. 111. v. 12. sondern/ daß auch der HERR alle Glückseligkeit / Gedenken und Wohlfahrt an die Frömmigkeit verbunden / und hingegen alles Unglück/ Straffen und Plagen auff Gottloses Wesen gesetzt und verordnet hätte/ Deut. 28. Ob wol/ schreibt D. Jacobus Martini/ ein berühmter Medicus zu Hamburg/ in seinem JudenArzt/die accurata artis cognitio ein hochnöthig Stück.

Davidisches Seelen Gespräch.

Stück ist/ ohne welches ein Medicus keine Praxin anfangen soll: Jedoch bezeuget das Werck an sich/ die tägliche Erfahrung giebt/ und ein ieder rechtschaffener Christlicher Medicus empfindet solches in seiner Praxi und Gewissen / daß über das alles das allernöthigste und höchste Requisite sey Exeritium veræ Pietatis, das ist / die Übung der wahren Gottesfurcht. Dannenhero kompts / daß zuweilen die Krankheiten anhalten/ wenn nemlich der Medicus und Patient gleich Gottlos seyn/ oder/ daß in curen oftermals miracula Medica observiret werden/ denen man sonst in der Natur keine Ursache geben kan; alldieweil der Medicus oder Patient der wahren Gottesfurcht ergeben ist: Denn in solchem fall muß die Natur und Arzney mit allen natürlichen Ursachen / ja alle Weisheit / Kunst und Verstand der Pietät und Gottesfurcht/ cediren und weichen. Wenn denn diß Herr D. Kitzling auch an seinem Orte sehr wol verstande/ so befliesse er sich/ wie schuldig / also auch willig / der wahren Gottesfurcht. Vnd eben dieselbe machets / daß er Gott recht erkandte und ehrete/ also nehmlich und dergestalt/ wie er sich in seinem Worte geoffenbahret hat/ als ohne welches Erkenntnis und ohne welche Ehre die wahre Frömmigkeit und Gottesfurcht durchaus nicht bestehen/ vnd der Mensch nicht selig werden kan/ Joh. 17 v. 3. Die furcht des Herrn machte es/ daß er fleißig betete/ so wol für seine Patienten/ als für sich selbst/ damit der Segen Gottes beyderseits herbey gebracht würd/ nach der vermahnung des Apostels Jacobi: Betet füreinander/ daß ihr gesund werdet/ in seiner Epistel am 5. Cap v. 16. vnd in dem vorhergehenden 15. vers. saget er: Das Gebet des Glaubens wird den Kranken helfen/ vnd der Herr wird

andere:
weisen:
rung/
seligen
wohl zu
nd ihre:
Hippo:
seliger:
Seulen:
fahrner:
B- und
heit/
ret wer:
en An-
ndern/
Wohl-
en alles:
ren ge-
t D. Ja-
/ in sei-
nöthig
Stück.

Davidisches Seelen-Gespräch.

wird ihn auffrichten/ vnd so er hat Sünde gethan/werden sie ihne vergeben seyn. Die Furcht des Herrn machte es/das er seinen Eyd/den er/als er Doctor worden/geschworen gehabt/jederzeit mit Fleiß bedacht/in Betrachtung/das er dazumal bey dem Lebendige Gott geschworen/Esa. 65. v. 16. der diß/was man ihm schweret/gehalten haben/vnd den Meinen nicht ungestraft laße wil/ Lev. 19. v. 12. Mal. 3. v. 5. vnd weil der sel. Herr Doctor Gott den Herrn dergestalt/ durch wahre Gottesfurcht ehrete/ so hat ihn auch Gott der herr/auf Gnaden/wieder geehret/das alles/was er gemacht hat/wol gerathen ist/Psal. v. 3. Es hat ihm Herr D. Kießling selbst aufgerichtet.

II. C O L U M N A M

illustri

in arte Medicæ auctoritatis.

Die Ehren-Seule

Der stattlichen Wissenschaft/ der Edlen Arzney-
Kunst.

Sintemal er nicht allein in den Sprachen/sonderlich in der Lateinischen und fürnemlich in der Griechischen/ als in welcher letztern die Fundamenta Naturæ & artis Medicæ am meisten beschrieben/ wie auch in den Philosophischen Künsten wolgeübt und erfahren gewesen/sondern auch die jenigen Requisite an sich gehabt hat/welche sonderlich Galenus Libro Medico Cap 7. erfordert; in dem er in Botanicis/in Therapeutis/in Pharmaceutis/in Pathologicis,in Physiologicis, in Semeioticis, in Anatomicis und Chirurgicis

gu=

Davidisches Seelen-Gespräch.

guten Bescheid hat geben / und demnach seydt der Zeit ihme der
fürtreffliche Titulus Doctoris, mit allerhand Immunitäten
und Freyheiten/ zu Basel conferirt worden / solche Wissen-
schafft in Praxi heylsamlich anwenden können/ daz er die franck-
heit/ woher sie käme/ und wo sie ihr Jus raticatum suchte/ wol
verstanden die Complexion zu observiren/ alle Symptomata
fleißig in Acht zunehmen/ seine experimentirte Aphorismos
herfür zuziehen/ und/ mit Rath und That dem Affect den Kopff
zubiethen gewußt; Wie er sich denn dadurch auch umb unsere
Stad und Land sehr meritiret und verdienet hat/ und wir dem-
nach an demselben ein herrliches Kleinod verlohren haben/ auf
welchen wir wol ziehen könten/ was König Salomo sagt: Es
ist Gold und viel Perlen: Aber ein vernünfftiger Mann
ist ein edel Kleinod, Proverb. 20 v. 15 denn ein vernünfftiger
Mund war ihme von Gott verliehen/ daz er nicht allein von
allerhand wichtigen Sachen statlich zu discurren wußte/ son-
dern auch/ mit weisem Rath vielen hundert Menschen/ hohen/
mittelmäßigen und niedrigen Standes/ in der Nähe und in der
Ferne/ zur Gesundheit dienen konte/ daz es/ Menschlicher
weise davon zureden/ Schade und immer Schade/ daz er nicht
noch länger auff Erden leben und uns/ mit seinen von Gott
verliehenen Gaben/ hat beybringen sollen. Auffgerichtet hat
ihme Herr D. Kießling selbst:

III. COLUMNAM prudentissimæ Fidelidatis.

Die Ehren-Seule
Der vorsichtigen Treue;

Wenn

Davidisches Seelen-Gespräch

Wenn er nicht allein die Causas und Ursachen der Kranckheit/das Temperament, Alter/Geschlecht, Gewohnheit und Lebens- Art eines Patienten vnd dergleichen dinge mehr auff's beste consideriret und erwogen / sondern auch darauff / was eigentlich für Mittel / innerlich oder äußerlich wieder die Kranckheit zugebrauchen / genau und fleißig betrachtet / damit er der Sachen weder zu viel noch zu wenig thun / sondern in allem fein das Maß und die Mittelstraße treffen und die Regul Hippocratis practiciren möge: Quando agrotū curare non potes, ad minimum non noceas, das ist Kanstu deinen Patienten nicht helffen so / sieh dich doch für / daß du ihm auch nicht schadest. Melius est relinquere hominem in manū Creatoris, quā ipsum exponere dubitabili Medicinæ, schreibt ein bekantter Medicus, Es ist besser einen Patienten in der Hand des Schöpfers liegen lassen / als an demselben einige Arzney versuchen / an welcher der Medicus selber zweiffelt / ob sie auch eigentlich dem Patienten erspriesslich seyn werde oder nicht. vnd mit wenig Worten viel zu sagen: Die Christliche Liebe wies den seligen Herrn Doctorem darneben dahin / daß Er Reichen und Armen / Frembden und Einheimischen / wer nur seines Rathes begehrte / auffzuwarten pflegte / gestalt Er denn auch sehr freundlich war gegen seine Patienten (außer wenn der Ungehorsam ein anders erforderte) in Worten / Wercken und Meinen des Angesichts / daß man gar leicht ein gutes vertrauen zu ihm schöpfen / und Ihme sein Anlügen kühnlich entdecken möchte. Also hat nū dieser wolverdiente Mann solche Ehren-süßlen ihm gesetzt / die nimmermehr untergehen werden / wie es wohl

Davidisches Seelen-Gespräch.

guten Bescheid hat geben/ und demnach seit der Zeit ihme der
wol sonsten den Seulen von Marmelsteinen oder Alabaster/
Erz oder Holz zuzugehen pfleget.

Ob wir nun wohl an ihm einen sehr tapfferen Mann/
diese ganze Stadt einen hocherfahrenen Practicum, unterschiede
Gräfliche und Herren Standes Personen einen sehr be-
liebten Medicum/die hochbetrübtte Frau Wittib ihren aller-
liebsten Schatz/der Herr Sohn/die Frauen Töchter und Herrn
Eydamme ihren hochgeehrten Vater, verlohren haben, so wil
uns doch obliegen dem allein weisen und unwandelbahren wil-
len Gottes und gehorsamlich zu untergeben / zumahl/ weil kein
zweifel/das nunmehr die Seele des Herrn Doctoris in A-
brahams Schoß reichlich getröstet wird/und in der That em-
pfindet das sie auff einen solchen Gott geharret / deme sie e-
wiglich danken müsse/ Das Er ihr geholffen hat mit sei-
nem Angesicht/ Psal. 42/v. 6. allerdings der selige Herr
Doctor sie zum offteren hierauf vertroestet / wenn er mit Da-
vid gesagt: Was betrübstu dich meine Seele/ und bist so
unruhig in mir? Harre auf Gott: Denn ich werde Ihm
noch danken / das Er meines Angesichtes Hülffe und
mein Gott ist.

Wir wollen demnach zu desto grössern Ehren des seligen
Herrn D. Kießlings/ und zu desto mehrern Trost der hinter-
lassenen hochbetrübtten Herzen/uns sämtlichen auch zu heil-
samer Erinnerung und Erbauung mit mehrern diesen Spruch
erwegen/ Als

C

So-

SOLILOQUIUM
Davidicum

Ein Davidisches Seelen-Gespräch;
Damit er seine Seele / in ihrer grossen Betrübniß und Un-
ruhe aneredet hat.

Hülffwuntsch.

HERR/laß alles wohl gelingen!
Und den Trost ins Herze dringen!

Amen.

Erläuterung.

Wie bey den Patienten sich / in
grosser Mattigkeit / gemeinlich zugleich ein heftiger
Durst befindet / daß es gleichsam heisset: Meine Kräf-
te sind vertrocknet / wie ein Scherbe / und meine Zunge
klebt an meinem Gaumen / Psal. 22 / v. 16. Also findet sich
auch bey dem verfolgten David Durst und Traurigkeit bey-
sammen / daß / gleich wie Er im ersten Versicul des 42. Psalms
seines Seelen-Durstes gedacht / in dem er gesaget: Wie der
Hirsch schreiet nach frischen Wasser / so schreiet meine
Seele Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott /
nach dem lebendigen Gott: Also gedencet er auch in den
mitlern und letzten Versicul der Betrübniß und Traurig-
keit seiner Seelen / in dem er mit derselben anstellet

SOLILOQUIUM

Ein vertrauliches Gespräch.

Und

Davidisches Seelen-Gespräch.

Und sie mit diesen Worten anredet: Was betrübstu dich meine Seele/und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott: Denn ich werde Ihm noch danken / daß er meines Angesichts Hülffe und mein Gott ist. Traun dieses ist ein herrliches geistreiches Soliloquium und Gespräch / in welchem David mit seiner Seele zweyerley vornimmt. Das erste ist

I. DELIQ VII
exprobratio,

Eine Aufrückung der OhnMacht/

Darein die Seele über dem Verzug der Göttlichen Hülffe gerathē / dahin sie es doch nimmermehr hätte sollen kommen lassen. Was betrübstu dich / spricht er / meine Seele / und bist so unruhig in mir? Es erfähret David allhier rechtschaffen / was sein Sohn Salomon nach ihm geschrieben hat / daß nemlich die Hoffnung / die sich verzeucht / das Herz ängstige / Prov. 13 / v 12. Welches er gleichwohl sonst zu mehrmahlen auch empfunden / wie er darüber in seinem Psalter an unterschiedlichen Orten inniglich seufzet / sonderlich / wenn er spricht: Meine Sebeine sind erschrocken / und meine Seele ist sehr erschrocken / Ach du Herr / wie lange / Ps. 6 / v 3 4. Herr / wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lang verbürgest du dein Antlitz für mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele / und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lang soll sich mein Feind über mich erheben?

Davidisches Seelen Gespräch.

Psal. 12/v. 2. 3. Herr / wie lang wiltu zusehen? Errette
doch meine Seele / Psal. 35/v. 17. Ich habe mich müde ge-
funden / mein Hals ist besch / das Gesicht vergebet mir /
daß ich so lange muß barren auf meinen Gott / Psal. 69/
v. 4. Meine Seele verlanget nach deinem Hül / Die re-
Augen sehnen sich nach deinem Wort / und sagen: Wen
tröstestu mich? Wie lange soll dein Knecht warten?
Wenn wiltu Bericht halten über meine Verfolger? Ps.
119/v. 81. Meine Hand ist des Nachts ausgereckt / und
läßt nicht ab: denn meine Seele will sich nicht trösten los-
ser. Ich bin so ohnmächtig / daß ich nicht reden kan-
Wird denn der Herr ewiglich verstoßen / und keine Gna-
de mehr erzeigen? Ist denn ganz und gar aus mit sei-
ner Güte? und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn
Gott vergessen gnädig zusehn / und seine Barmherzig-
keit für Zorn verschlossen? Sela / Psal. 77/v. 3. 5. 8 9. 10.
Diese Sprüche sind der rechte Commentarius und Erlä-
rung über unsere vorhabende Worte; Denn gleich wie David
zu Sinn gewesen / als er die angezogene Psalmen und Gebet
gesprochen: Also hat es auch eben einen solchen Zustand mit
ihme gehabt / da er den 42. Psalm gesungen. Es war als ein
Mord in seinen Beinen / oder / als ein tödlicher Herzensstich /
es gieng ihm der Schmerz und der Jammer durch Marck und
Bein / daß ihn seine Freunde schmädeten / wenn sie
täglich zu ihm saaten: Wo ist uu dein Gott? Wo ist
auff den du dich so sehr verlassen / und den du wegen
seines Schutzes und Hülffe so hoch gerühmet hast? v. 11.
Das thot ihm wehe im Herzen / und stach ihm in seinen
Nieren / Psal. 73/v. 21. daß seine Seele bey ihm verza-
gen

Davidisches Seelen-Gespräch.

gen wolte/ Jon. 2/v. 8. doch erholte er sich wieder/und schalt
seine selbst eigene Traurigkeit/ sagende: Quare tristis es ani-
ma mea, & quare conturbas me? Was betrübstu dich
in der Seele? In der Grundsprache steht das Wort אנין
à radice אנן , welches so viel heist / als sich bügen und
krümmen / als wie etwann ein Wurm sich krümmet. Was
krümmest du/wil der Prophet sagen/was wendest du dich so sehr/
liebe Seele/und bist so unruhig in mir? oder / wie allhier
das Hebraische Wörtlein אנין diese Bedeutung mit sich
bringet/was fängest du einen solchen Tumult in mir an/das mich
Gott so lange im Creuze stecken und zappeln lässet? Were es
doch kein Wunder/wenn mich Gottes Wort nicht erhielte/das
ich über solcher deiner Betrübniß und Unruhe in Obrmacht
sincken versincken und vergehen möchte/ Psal. 119/v. 92.

Ach haltet allhier still ihr alle / denen dergleichen Obri-
macht der Seelen über dem Zerzug der Göttlichen Hülffe/
unter dem Creuze zuhanget/ und lernet sein allhier / von Da-
vid wie ihr eure selbst eigene traurige Kleinmütigkeit bey Zeiten
sollet straffen ehe die Obrmacht gar zu sehr überhand nimmet/
damit ihr/durch Gottes Gnade/eluctiren und wieder zurech-
te kommen möget.

Es hält der wunderbahre Gott/dessen Weg heilig ist/
das ist/verborgen und unbegreiflich ist/wie Psal 77 v 14. von
ihm geschrieben stehet/mit seinen Gläubigen gemeiniglich diese
Gewohnheit/das/ob er schon ihr Gebet und Seuffzen höret/
und ihre Noth/als ein allwissender Herr gnugsam verstehet/
Er doch die Hülffe/darnach sie seuffzen / vielmahl fast lang
auffzeucht/wie nicht nur an dem lieben David in seinem Psal-
terio,

Davidisches Seelen-Gespräch.

terio / sondern auch an anderer Heiligen Exempel klar gesehen wird. Der Erzwater Abraham mußte sehr lang warten / ehe er den Sohn der Verheißung / nachdem er so groß verlangen hatte / bekam / Gen. 15 / v. 4. Jacob / muß sich lang leiden und dulden / bis er ein wenig Ruhe erlangt / Joseph muß bis ins dritte Jahr im Gefängnis stecken. Sehr lange Zeit wurden die Kinder Israel in der Egyptischen Dienstbarkeit gedrückt und geplagt. Klaget nicht der gedultige Mann Hiob: Ich habe ganze Monden vergeblich gearbeitet / und elender Nächte seynd mir viel worden. Wenn ich mich legte / sprach ich: Wenn werde ich aufstehen? und darnach rechnete ich / wenns Abend wolte werden / c. 7. v. 3. 4. Das Cananäische Weiblein ließ der Herr sehr lang ruffen und beten / ehe Er that / was sie begehrte / Matth. 15. Ja / seine Jünger ließ Er auf dem ungestümmen Meer rudern und Noth leiden / bis fast an den Morgen / ehe Er zu ihnen kam / Marc. 6 / v. 47. 48. 49. Wie ist ihm nun zu thun / möchte ein einfältiges Herz gedencken; Wenn auch ich so lange muß barren auff meinea Gott / Ps. 69. v. 4. daß meine Seele betrübt ist in mir? Ps. 42 / v. 7. Antwort: Mit David soltu alsdenn deine Seele anreden und sagen:

Was betrübstu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir /

Daß Gott mit seiner Hülffe so lange außen bleibet? Gedencke / daß Gott seine erheblichen Ursachen habe / und die Hülffe bis auff's Letzte auffchiebe / damit / wann menschliche Hülffe verlohren scheint / du ihn für den rechten Helffer erkennest / für den Helffer / welcher im Himmel sitzt und reich an Hülffe

Davidisches Seelen-Gespräch.

Hülffe! y/Deut. 32/v. 26. der dir beystehe von Mutter-
leibe an/ Esa. 44/v. 2.

Was betrübstu dich meine Seele/und bist so
unrubig in mir/

Daß Gott ein wenig verzeucht dich zuerretten? Weis-
festu denn nicht/das Er dich zu desto ängstigerm/inbrünstigerm
und eiverigerm Gebet dadurch erwecken will! Wie eine
Sa. wanger/wenn sie gebären sol/so ist ihr Angst/und
schreiet in ihrem Schmerzen / So gebets uns auch/
Herr/für deinem Angesicht. Ach Herr/wenn Trüb-
sal da ist/so sucht man dich/und wenn du sie züchtigest/
so ruffen sie ängstiglich/Esa. 26/v. 16. 17.

Was betrübstu dich meine Seele/und bist so
unrubig in mir/

Wenn du so lange unter der Kreuz-Pressen liegest/deine
Standhaftigkeit und Gedult muß dergestalt geprüft werden/
gleich wie das Silber durchs Feuer sieben mahl bewehrt wird
Luter funden/Psal. 12/v. 7. Gleich wie das Gold durchs
Feuer/also werden die/so Gott gefallen/durchs Feuer
der Trübsal bewehret/saget Syrach cap. 2/v. 5.

Was betrübstu dich meine Seele / und bist
so unrubig in mir/

Daß die Noth noch kein Ende nehmen will? Mein/
fräncke dich doch nicht so sehr: Es wird dir hernacher die Hülff-
fe Gottes desto lieber und angenehmer seyn. Was einer gleich
mit einem oder wenig Worten erhält und zuwegen bringet/das
achtet er nicht hoch; Was man aber mit langem Bitten und
Stehen kaum endlich erlanget, das hält man desto grösser / und
erkennt.

Davidisches Seelen-Gespräch.

erkennet desto mehr/worzu es diene und nütze: Also / wenn dir Gott der Herr alsobalden aufs erste Vater unser allezeit und in allen Nothen aushülffe/so würdestu seine Göttliche Krafft und Allmacht/Gnade und Güte nicht so wol dabey spüren und erkennen/und es würde dir auch die Hülffe nicht so anmuthig und angenehm seyn. Darumb hält Er mit der Hülffe zurücke/bis irgends Menschliche Hülffe gar aus und verlohren ist/da kommt Er denn/wenn die Ochsen am Berge stehen / erzeigt seine Güte und Allmacht/und beweiset im Werck / daß Er sey der Meister zuhelffen/ der alle Hülffe thut / so auff Erden geschicht / Psal. 74/v.12.

Was betrübstu dich meine Seele/und bist
so unruhig in mir.

Daß das Elend nun so lange gewehret hat ? GOTT zeucht seine Hülffe auff/aus seinem väterlichen Wohlmeinen gegen dir/nicht daß er sie dir gänzlich versage / sondern daß er gleichsam mit dir spiele/und zu der Zeit gebe / warumb du ihn bittest/zu welcher es ihm beliebet: Denn Gott verfähret herrinnen mit dir/wie Chrysostronus lehret / als ein Vater mit seinen Kindern. Welche Kinder der Vater am liebsten hat/denen giebt Er am allerlangsamsten: Dann Er hält sie wann Er ihnen was geben will / mit Fleiß auff / zeigt es ihnen und zeuchts wieder zurück, damit sie nur desto länger umb den Vater seyn/ihm Flehen und gute Worte geben. Ja/Er gibt ihnen auch wohl bisweilen weniger/damit sie nur desto ofter wiederkommen und mehr von ihm bitten: Sic si differt aliquando Dominus exaudire, non id odio facit, neq; te averfatur, sed differendo te diutius secum vult servare; Also
wenn

Davidisches Seelen-Gespräch.

wenn auch bisweilen dein himmlischer Vater / dich zuerhören /
auffscheubt / so thut Er solches nicht aus Haß / daß Er dir zu-
wieder were sondern daß er / durch seinen Aufschub / dich desto
länger bey sich behalte. Inzwischen ist er ganz und gar nicht
fern von dir / sondern eben mitten im Creuz mit / umb und am
nächstten bey dir: dann Er ist nahe bey denen die zerbro-
chenes Hertzens sind / Psal. 34 / v. 19. so gar / daß er seine
Wohnung / Residenz und Herberg hat in denen / die zer-
schlagenes und demüthiges Geistes sind / auff daß Er er-
quickte den Geist der demüthigten / und das Herz der Zer-
schlagenen. Esa 57 / v. 15.

Wenn diß / ihr meine Liebsten / unsere Seele iederzeit fein
bedächte / so würde sie unter dem langwierigen Creuz / über dem
Verzug der Göttlichen Hülffe / nicht so bald in Donnmacht
gerathen / sie würde sich nicht so heftig betrüben / noch solche
Vnruhe in uns erwecken / sondern der Hülffe Gottes / in Ge-
dult erwarten. Darumb folget nun auch in dem Soliloquio
und Gespräch / welches David mit seiner Seelen gehalten:

II. CONSILII Suppeditatio. Ein heilsamer Rath.

Den David seiner Seelen / in ihrer Ohnmacht / Betrüb-
nis und Vnruhe mittheilet / in dem er spricht: Harre auff
Gott: Denn ich werde Jon noch danken / daß Er mei-
nes Angesichts Hülffe und mein Gott ist. Gleich wie
man irgends einem Patienten / dem die Ohnmacht zuhänget /

Davidisches Seelen Gespräch.

zueinem verständigen Medico zurathen pfleget: Also weist allhier David seine betrübtte Seele zu dem Arzte Aeraelis der da selber sagt: Ich bin der Herr / dein Arzt / Exod. 15 / v. 26 und will daß sie auff denselben Herrn hoffen / trauen und bauen solle / bis er ihre Noth ansehe / und sich ihrer herzlich annehme / daß sie nicht verderbe / Esa. 38 / v. 17. Und weil allhier / wenn David sagt: Denn ich werde Ihn noch danken / daß Er meines Angesichts Hülffe ist / in dem Hebräischen Text das Wörtlein יְיָ steht / daß er meines Angesichts Heil und Erlösung ist; und aber von Christo ausdrücklich gesagt wird / daß er sey das Heil Gottes bis an der Welt Ende / Esa. 49 / v. 6. denn es ist doch in keinem andern Heil / und ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden / Act. 4 / v. 12. so hat David hierinnen zugleich sein Absehen auff den Messiam und Heyland der Welt: Denn warumb und von weßwegen wil Gott unsers Angesichts Hülffe und unser Gott seyn / als umb des theuren Verdienstes seines lieben Sohnes willen / durch welchen und in welchem Er uns zu seinen Kindern an- und auffnehmen / und alles Gutes erzeigen üd beweisen wil / das uns nichts schweiden soll von der Liebe Gottes die in Christo Jesu ist / unserm / Herrn Rom. 8 / v. 39. Auff den / will David / sol die betrübtte Seele / einmahl / wenn ihr die Ohnmacht zuhangen wil / harren und hoffen / dieweil Er ist.

Medicus certissimus,

Ein gewisser Arzt.

Er ist unsers Angesichts Hülffe / und unser Heil / der sich selber einen Meister zuhelffen nennet / Esa. 63 / v. 1. Und

in

Davidisches Seelen-Gespräch

in dem Evangelio des gestrigen Apostel-Tages einem Arzte
vergleicht, wenn er spricht: Die Starcken bedürffen des
Arztes nicht / sondern die Krancken / Matth. 9 / v. 12. Wie
und worinnen Er aber einem Arzte gleich sey / daß dannhero.
die betrübte Seele / in ihrer Ohnmacht / sicherlich sich ihme ver-
trauen darf ist auß nachfolgende Stücken / wie sie ein grundge-
lehrter Theologus kurz zusammen gefasset hat / zuersehen.
Ein Medicus muß etwas gründliches studiret haben / und
demnach recht gelehrt und verständig seyn / dz er die Kräck-
heiten aus ihren Indiciis und mit ihren Symptomatibus er-
kennen und wissen kan / wie er denselben begegnen soll : Wer
ist aber gelehrter und verständiger / als der / in welchem alle
Schätze der Hörl.ichen Weißheit und Erkantnis ver-
borgen liegen? Col. 2 / v. 3. Darumb harre auff Jhn / lie-
be Seele / Er wird dir schon Rath zuschaffen wissen / als der da
ist groß von Rath und mächtig von That / Jer. 32 / v. 19.
Einem Medico ist es ein grosser Ruhm und Zierde / wenn er
peregriniret und sich an vielen Orten wohl versucht ha /
(wie unser seliger Herr D. Kitzling) ich meine ja der HERR
Jesus habe seyn Lebtag gnugsam gereiset: Dann vom Him-
mel wanderte er unter daß keusche Herz Maria / aus dem Leib
dieser Jungfrauen in die Krippe zu Bethlehem / von Bethle-
hem in Egypten / aus Egypten gen Nazareth / von Nazareth
an den Jordan / vom Jordan ins Galiläische und Jüdische
Land / darinnen Er immer umbher gezogen ist / und hat
wohlgethan und gesund gemacht alle / die vom Teuffel
überwältiget waren / dann D. t war mit Jhm / Act. 10.
v. 38. Wie gar offft ist er auf der Univerſität zu Jerusalem ge-
wesen

Dz. 10. 3. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Davidisches Seelen-Gespräch.

wesen? Ach wie viel saure Tritte und Schritte hat Er / umb
unsern willen/ gethan zur bitteren Leidens-Zeit / nur damit uns
von dem ewigen Todt möchte gerathen und geholffen werden.
Darumb barre doch auff Ihn/meine liebe Seele/ Er wird
dich iezo nicht stecken lassen/weil Er sich deiner schon zuvor
so herzlich angenommen hat/ Job. 5/v. 19.

Einem Medico ist es ehrlich / wann er promotus Doctor
ist: Christus ist der Doctor mit der gelahrten Zungen /
Esa. 50/v. 4. Den Gott / sein himmlischer Vater / in der
Wüsten 40. Tage und 40. Nacht lang hat examiniren lassen/
und Ihn/bey seiner Lauffe und bey seiner Verklärung publi-
cè creiret und renunciret, daß Er sein Sohn und ein solcher
bewehrter Lehrer sey/ den man hören sol/ Matth. 3/v 17. c.
17/v. 5. So barre doch auff Ihn/ liebe Seele / wenn dir/
über dem Verzug der Göttlichen-Hülffe die Ohnmacht zuhan-
gen will/ Er wird dich lehren was gut und heilsam ist/ Psal.
25/v. 9.

Ein Medicus muß erfahren seyn: Was grosse Ex-
perientz hat der Herr sich geschaffet! Und wie wohl Er
Gottes Sohn war / hat Er doch an dem/ daß Er Leid/
Gehorsam gelernet/ und ist allenthalben versucht / gleich
wie wir/ doch ohne Sünde/ Hebr. 4. v. 15. Darumb barre
doch auff Ihn/ liebe Seele Er wird Mitleiden haben mit
deiner Schwachheit / ibid. Daher mußte Er allerdings
uns seinen Brüdern gleich werden/ auff daß Er Barm-
herzig würde / und ein treuer Hoher Priester für Gott/
zuversühnen die Sünde des Volcks: Denn darinnen
Er gelitten hat und versucht ist / kan Er helffen denen/ die
versucht werden/ Hebr. 2/v 17. 18.

Das

Davidisches Seelen-Gespräch.

Das beste Kleinod an einem Medico ist die Gottesfurcht und ein fleissiges Gebet / für seine Patienten: Der Herr Jesus ist der allerhellste Spiegel der Gottesfurcht und aller Christlichen Tugenden / die er im höchsten Grad / mit glänzenden Sonnenstrahlen / zu allen und ieden Zeiten an sich hat funckeln und leuchten lassen: Und wie gar herzlich Er gebetet habe / nicht nur für seine Feinde / sondern auch für seine Freunde und für alle Menschen / das hat man von Ihm gehöret / so wohl am Creuze / als aus seinem langen Valet Gebetlein welches Johannes in seinem Evangelischen Geschicht Buche c. 17. beschrieben hat. Ja noch diese Stunde ist Er unser Advocat und Fürsprecher bey dem Vater / 1. Joh. 2 / v. 1. En so barre doch auf Ihn liebe Seele / Er wird dich gewislich vertreten und verbeten zur rechten Gottes / Rom. 8 v 34.

Ein Medicus muß nicht allein verschwiegen seyn / daß man Ihm seine heimliche Nothklagen dörfte / sondern auch Facundus und beredsam / daß er den Patienten einen Muth einspreche: Dem Herrn Jesu stehet alles sicherlich zuvertrauen / und holdselig sind seine Lippen / Psal. 45 / v. 3. Daß Er weiß zureden mit den Müden zu rechter Zeit / und zu trösten alle Traurigen / Esa. 50 / v. 4. En so barre doch auf Ihn / Er wird dich auch trösten / wie einen seine Mutter tröstet / Esa. 66 / v 13. Wirff dein Anliegen getrost auf den Herrn / Er wird dich versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Vnrube lassen / Psal 55 / v. 23.

Ein Medicus muß Treu und fleißig seyn / und sich keine Müh noch Arbeit dauren lassen: Von unserm Herrn Jesu zeuget Moses: Treu und fromm ist Er / und kein

Davidisches Seelen-Gespräch.

Böses an Ihm / Deut. 32, v. 4. Hat Er doch / umb unser Seligkeit willen so fleissig gearbeitet / daß Er selber zu einem ieden unter uns sagt: Ja / mir hastu Arbeit gemacht in deinen Missethaten. Ich / Ich tilge deine Vbertretung umb meinet willen / und gedencke deiner Sünden nicht / Esa. 43 v. 24. 25. Sy so harre doch auff Ihn / Er wird gewislich dein Heil nochmals nicht versäumen / Hebr. 12 / v. 5.

Ein Medicus muß willig seyn / und mit seinem guten Rath iederman willfahren: Dwie willig ist der Herr einem mit Noth und Tod angefochtenen Christen zuhelffen / seine Lust ist es / daß Er ihm Gutes thu / Jer. 32 / v. 41. Daher sagt Er selber: Er begehret mein / so wil Ich ihm außhelffen / er kennet meinen Namen / darum wil Ich ihn schützen. Er ruffet mich an / so wil Ich ihn erhören / Ich bin bey ihm in der Noth / Ich wil ihn heraus reissen / und zu Ehren machen / Ich wil ihn sättigen mit langen Leben / und wil ihn zeugen mein Heil / Psal. 91 / v. 14. 15. 16. Sy so harre doch auff Ihn / Er wird auch sein Hertz gegen dir brechen lassen / daß Er sich dein erbarmen wird / Jer. 31 / v. 20. Sein Wort ist warhaftig / und was Er zusagt / das hält Er wohl gewiß / Psal. 33 / v. 4.

Ein Medicus muß demüthig und freundlich seyn: Darinnen hat der Herr auch stets excelliret, und uns deswegen zu seiner Nachfolge invitiret, mit diesen Worten: Lernet von mir / denn ich bin sanfftmütig / und von Herzen demüthig / Matth. 11 / v. 29. Sy / so harre doch auff Ihn / meine liebe Seele / dieser freundliche Medicus wird dich nun nermehr hinauß stossen / wenn du zu Ihm kommest /

Davidisches Seelen-Gespräch.

mest / Joh. 6/v. 7. Das zu stossen Rohr wird Er nicht
zubreden / und das glimmende Licht wird Er nicht aus-
leschen / Esa. 42/v. 3. Er siehet an den Elenden / und der
zubrochens Geist ist / und der sich fürchtet für seinem
Wort / Esa. 66/v. 2. Es ist der HERR

Medicus Singularissimus,

Ein gar sonderbohrer Arzt /

Harre auf Gott / saget allhier David / denn ich werde
Ihm noch danken / daß er meines Angesichts Hülfe und
mein Gott ist ; Als wolte Er zu seiner Seelen sprechen / ihr
Heyland werde sie noch auf den Augenschein führen / und in
der That sehen lassen / was Er zugleich für ein herrlicher und
Allmächtiger Gott sey / und wie Er könne erretten alle / die zu
Ihm treten ; daher auch seine Seele werde Ursach nehmen müs-
sen / diesem ihrem Himmlischen Arzt für seine Cur und Hülffe zu-
danken. Insonderheit auch allhier wohl zumercken / daß Da-
vid unsern Seelen-Arzt in numero plurali : Salutes vul-
tus sui, die Erldungen seines Angesichts neñet / denn eben
damit will er andeuten / daß der Herr es in vielen Puncten al-
len leiblichen und irrdischen Medicis bey weitem bevor thue /
und viel tausend Mittel und Wege wisse / einer gläubigen und
angefochtenen Seelen zu helfen / und sie aus Zion zu stärken ;
Denn unser Herr ist groß / und von grosser Krafft / und
ist unbegreiflich / wie Er regieret. Der Herr richtet auff
die Elenden / und stößet die Gottlosen zu boden / Ps. 147/
v. 5. 6. So Er spricht / so geschiehts / so Er gebeut / so stehts
da. Psal. 33/v. 9. Was Er gebeut / das geschieht zu rechter
Zeit / Sir. 40/v. 21. Er thut grosse Dinge / die nicht zu for-
schen

Davidisches Seelen Gespräch.

schen sind/und Wunder/deren keine Zahl ist/Job 9/v. 10.
Ihm ist kein Ding unmöglich/Luc. 1/v. 37. sondern Er kan
überschwenglich mehr thun über alles/das wir bitten o-
der vernehen/Eph. 3/v. 20. Auff wen woltestu denn lieber
harrn/meine Seele/ als auff den himmlischen Arzt I E-
S U S C H R I S T U S ?

Andere Medici, wie der vorige Theologus es abermahls
gar kürzlich giebet / wissen nicht alle Krafft und Wirkungen
der Kräuter und anderer Medicaminum; dahero sagte jener
fürtreffliche Medicus Nerophilus bey Plinio recht und wahr/
es trete mancher Patient seinen Arzt mit Füßen / und lauffe ü-
ber einem solchen Kräutlein unwissend her/das ihm leicht helf-
fen könnte wann ihm dessen vis und virtus, Krafft und Tugend
bekand were: Der H E R R I E S U S C H R I S T U S aber kennet alle
Simplicia, wozu sie dienen/weil sie seine Geschöpfe sind/und
Er ihnen ihre Krafft eingepflancket hat: Dann für ihm ist
keine Creatur unsichtbar / es ist alles bloß und entdeckt
für seinen Augen Hebr. 4/v. 13. Auff wem woltestu denn lie-
ber harrn / meine Seele/wenn dich im Creuz die Ohnmacht
überfallen wil/ als auff den Arzt/der/weil ihm alles wissend/
dir auch am besten helfen kan? Harre auf Ihn / harre auff
Ihn/denn ich werde Ihn noch danken / das Er auch
meines Angesichts Hülffe und mein GOTT ist.

Andere Medici curiren allein mit denen Mitteln wel-
che GOTT und die Natur ihnen an die Hand bieten: Der Herr
hingegen hat / an deren Statt und Stelle / ein solches Wort/
von welchem/der von den giftigen Schlangen gebissenen Is-
raeliten wegen/ der weise Mann zu ihm saget: Es heilte sie
weder

Davidisches Seelen-Gespräch.

weder Kraut noch Pflaster / sondern dein Wort HERR /
welches alles heilet / Sap. 16 / v. 12. Darub redete ihn auch
der Hauptman zu Capernaum also an: HERR ich bin nicht
werth / daß du unter mein Dach gehest / sondern sprich
nur ein Wort / so wird mein Recht gesund / Matth 8 / v. 8.
und der Königsche glaubte den Wort / das JESUS sagte /
und gieng hin / und erfuhr unterwegs / daß es darauff mit sei-
nem todtkrancken Sohn besser worden war / und ihn das hizi-
ge Fieber verlassen hätte / eben umb die Stunde / in welcher
JESUS zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet / Joh. 4 / v.
50. 51. 52. 53. Auf wen woltestu denn lieber harren / meine See-
le / als auff diesen Arzt? Harre / harre auff Ihn / denn ich
werde Ihm noch danken / daß Er auch meines Ange-
sichts Hülffe und mein GOTT ist.

Anderer Medici nehmen ihrer Patienten Kranckheiten
nicht auff sich: Von dem Messia aber weissaget Esaias: Für-
war Er trug unsere Kranckheit / und lud auf sich unsere Schmer-
zen / Er ist umb unserer Missethat willen verwundet / und umb
unserer Sunde willen zerschlagen / die Serraffe liegt auff Ihm /
auff daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir
geheilet / Esa. 53. v. 4 5. Auff woltestu denn lieber harren /
meine Seele / als auf diesen Arzt? Harre / harre auf Ihn.
Denn ich werde Ihm noch danken / daß Er auch meines
Augesichts Hülffe und mein GOTT ist.

Anderer Doctores können nicht alle Kranckheiten curi-
ren, wie man im Sprichwort sonderlich von der Wassersuche
und von dem viertäglichen Fieber saget: Hydrops, Quarta-
na, Medicorum Scandala plana: und Ovidius versificiret:

E

Non

Davidisches Seelen-Gespräch.

Non est in Medico semper relevetur ut Ager,
Interdum doctâ plus valet Arte malum.

Der Herr Jesus ist hingegen ein solcher Doctor, der
ba heilet alle Gebrechen / Psal. 103 / v. 3. Er heilet die zer-
rochenes Hergens sind / und verbündet ihre Schmer-
ken / Psal. 147 / v. 3. Daher spricht Er selber zu seiner Kirchen:
Dein Schade ist verzweifelt böse / und deine Wunden
sind unheilbar / deine Sache handelt niemand / daß er sie
verbinde / es kan dich niemand heilen / aber ich wil dich
wieder gesund machen / und deine Wunden heilen / Jer.
30 / v. 12. 13. 17. In Summa: Jesus solus est Humanarum
Aegritudinum Pæonius Medicus, & Sanctus Animæ agro-
tæ Incantator, wie *Clemens Alexandrinus* recht davon schrei-
bet. Er hilfft aus Leibes-Noth / wie Er den Brunnen des
Bluts bey dem blutflüssigen Weiblein gestillet / den Blindge-
bohrnen sehend gemacht / und viel Patienten von ihren Kranck-
heiten errettet hat. Er hilfft aus Seelen-Noth / wie Er den
Abraham getröstet / und seine furchtsame und erschrockene Zün-
ger erfreuet hat. Er hilfft aus Todes-Noth / wie Er Jairi
Töchterlein zu Capernaum / den Jüngling zu Nain / und Laza-
rum zu Bethanien wiederumb in dieses Leben aufferwecket hat.
Auff wen woltestu denn lieber harrer / und dich verlassen / als
auff diesen Arzt? Harre / harre auff Ihn / denn ich wer-
de Ihm noch danken / daß Er auch meines Angesichts
Hülffe und mein Gott ist.

Und damit wir das übrige mit wenig Worten berühren:

Ein Arzt ist uns gegeben /
Der selber ist das Leben /
Christus für uns gestorben
Hat uns das Heil erworben

Sein

Davidisches Seelen-Gespräch.

Sein Wort / sein Tauff / sein Nachtmahl /
Dient wieder allen Vnfall /
Der heilig Geist im Glauben
Lehrt uns darauff vertrauen.

Darumb folget doch dem heilsamen Rath / ihr meine Liebsten / und wenn eure Seele / über dem Verzug der Göttlichen Hülffe / betrübt und unruhig werden wil / so höret ja nicht auff / auff euren Seelen-Arzt / Christum Jesum zuharren / und Ihn umb Trost und Hülffe anzuruffen. Redet darneben eurer Seelen zu / üd saget mit David: Was betrübstu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? Harre auff Gott; denn ich werde Ihm noch danken / daß Er meines Angesichts Hülffe und mein Gott ist. Lieben Leute / sagt David / hoffet auff den HErrn allezeit / Psal. 62 / v. 9. Harre des HErrn / sey getrost und unverzagt und harre des HErrn / Ps. 27 / v. 14. Befiehl dem HErrn deine Wege / und hoffe auff ihn / Psal. 37 / v. 5. Verlasset euch auff den HErrn / wie lange? Ewiglich / sagt Esaias c. 26 / v. 4. Hoffe stets auff deinen Gott / spricht der Prophet Hoseas cap. 12 / v. 6. Vnd das meinet auch S. Paulus / wenn Er spricht: Wir begehren aber / daß euer ieglicher denselbigen Fleiß beweise / die Hoffnung feste zuhalten / bis ans Ende / daß ihr nicht wanckel werdet / sondern Nachfolger derer / die durch den Glauben / und Gedult ererben die Verheissungen / Hebr. 6 / v. 11. und abermahls: Wir sind Gottes Haus / so wir anders das Vertrauen und dem Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest behalten / Hebr. 3 / v. 6. Ob sichs demnach anließ / als wolt Er nicht / laß dichs drum nicht erschrecken:

Davidisches Seelen-Gespräch.

Denn wo **W**rist am besten mit / da wil **W**rs nicht entdecken:
Sein Wort laß dir gewisser seyn / und ob dein Herz sprech lau-
ter **N**ein / so laß doch dir nicht grauen. Die Hoffnung wartet
der rechten Zeit / was Gottes Wort zusaget / wenn das gesche-
hen sol zur Freud / setzt **G**ott keine gewisse Tage / Er weiß wol /
wenns am besten ist / und braucht an uns keine arge List / des
sollen wir **I**hm vertrauen. Oder / wie die Schrift davon zu-
reden pfleget: Wer auff den **H**Erren hoffet / den wird die
Güte umbfahen / Psal. 32 / v. 10. Wohl dem / der sich auff
den **H**Ern verläßt / Proo. 16 / v. 20. Wohl allen / die des
HErren harren / Esa. 30 / v. 18. die Güte des **H**Erren ist groß
die er verborgen hat denen / die **I**hn fürchten / und erzeu-
get sie denen / die für den Leuten auff **I**hn trauen / Psal 31 /
v. 20. der Herr errettet alle die auff **I**hn harren / Sir. 51 /
v. 12. von den Vätern altes Testaments spricht unser Heyland
ins gemein: **U**nser Väter hoffeten auf dich / mein **G**ott /
und da sie hoffeten / halfst du ihnen aus. Zu dir schrien
sie / und wurden errettet / Sie hoffeten auf dich und wur-
den nicht zuschanden / Psal. 22 / v. 6. Womit übereinstimmt /
was Sirach sagt: Sebet an die Exempel der Alten / und
mercket sie / wer ist jemabls zuschanden worden / der auff
Ihn gehoffet hat? Wer ist jemabls verlassen / der in der
Furcht Gottes blieben ist? Oder / wer ist jemabls von
ihm verschmähet / der **I**hn angeruffen hat? Denn der
HErre ist gnädig und barmherzig / und vergibt Sünde /
und hilfft in der Noth / c. 2 / v. 11. 12. 13. Wer hofft in **G**ott
und dem vertraut / der wird nimmer zuschanden: Denn / wer
auff diesen Felsen baut / ob ihm gleich geht zuhanden / viel **V**n-
falls

Davidisches Seelen-Gespräch.

falls hie/hab ich doch nie/den Menschen sehen fallen / der sich
verläßt / auf Gottes Trost / Er hilft seinen Gläubigen allen.
Drumb fasse doch auch du/mein lieber Zuhörer/ deine Seele
mit Gedult/ Luc. 21/v. 19. und sage mit dem Propheten Mi-
cha. Ich aber wil auff den HErrn schauen/ und des
Gottes meines Hells erwarten/ mein Gott wird mich
hören/cap. 7/v. 7. Und ob es wehrt bis in die Nacht / und
wieder an den Morgen/doch soll mein Herr an Gottes Macht/
verzweifeln nicht noch sorgen. Ich harre des HErrn/mei-
ne Seele harret/und ich hoffe auff sein Wort/Ps. 130/v. 5.
Auff Gott wil ich vertrauen in dieser schweren Zeit / es kan
mich nicht gereuen/er wendet alles Leid: Ihm sey es heim-
gestellt/mein Leib/mein Seel/mein Leben/ sey GOTT dem
Herrn ergeben/Er machs / wies Ihm gefällt. Aengstigen mich
meine Sünden; Ich harre auff Jesum/ der meines An-
gesichts Hülffe/und mein Gott ist: Derselbe mein Herr
Jesus Christ/für meine Sünd gestorben ist / und auffestan-
den mir zu gut/der Hellen Blut / gelescht mit seinem theuren
Blut. Betrübet mich die Schwachheit meines Glaubens;
Ich harre auff Jesum/der meines Angesichts Hülffe/
und mein Gott ist/der wird das glimmende Licht nicht
ausleschen/und das zustossene Rohr nicht vollends zu-
brechen/Esa. 42/v. 3. Sterben mir die lieben Meinigen;
Ich harre auff Jesum/ der meines Angesichts Hülffe
und mein Gott ist/der wird sie mir an jenem Tage mit freu-
den wieder zustellen/gleich wie er den Jüngling zu Nain als er
denselben von den Todten auffwecket / seiner Mutter wieder
gegeben hat/Luc. 17/v. 15. Wird mein Leib mit langwieriger

Davidisches Seelen-Gespräch.

Kranckheit gequälet; Ich harre auff IESUM / der meines
Angesichts Hülffe und mein GOTT / der wird / zu seiner
Zeit / meinen nichtigen Leib verklären / daß er ehlich
werde / seinem verklärten Leibe / nach der Würckung / da
er mit kan auch alle Ding Ihm unterthänig machen/
Phil. 3/v. 21. Gerathe ich in den Todes Rachen hinein; Ich
harre auf IESUM / der meines Angesichts Hülffe / und
mein GOTT ist: Dem leb und sterb ich alle Zeit / von Ihm
der bittere Todt mich nicht scheid. Ich leb / oder sterb / so bin ich
sein / Er ist allein / der einge Trost und Helfer mein.

Dum spiro, spero, mea Spes est unica CHRISTUS.

Ja / weil in dieser Welt keine beständige Ruhe zuhof-
fen ist / sintemahl bey frommen Christen immer ein Creuz dem
andern die Hand beut; wenn aber GOTT ein seliges Ende mit
uns machen / und demahleins gar mit dem Tage der Erlösung
herein brechen wird / da wird erst die rechte völlige und ewige
Ruhe erfolgen: So lasset uns auff solche Zeit / mit beständi-
ger Gedult und Hoffnung warten und sagen: Ich laß von
GOTT nicht ab / so lang ich hab das Leben / biß man mich
trägt ins Grab / da ruh ich fein / im Kämmerlein / kein
mich auffwecken mag / denn GOTT am jüngsten Tag / zu
der ewigen Freuden / so nimbt ein End mein Klag. Und
nachdem denn solche Hoffnung GOTT selber in uns erwecken
muß / so beten wir billich zum Beschluß:

Ach Herr / vergib all unser Schuld /
Hilff / daß wir warten mit Gedult /
Bis unser Stündlein kömt herbey /
Auch unser Glaub stets wacker sey /
Deinem Wort zu trauen festiglich /
Bis wir entschlaffen seliglich / Amen.

Per

PERSONALIA.

In hiervön zureden/hat uns An-
 laß geben müssen/der uns höchst-schmerkliche Hin-
 tritt des Weyland Edlen/Wohl-Ehren Besten/Großachtbarn
 und Hochgelahrten Herrn Johannis Kislingii, Beyder Me-
 dicinwohlverdienten Doctoris und weitberühmten Practici,
 Mit dessen Ehr- und Lob-würdige Anfunft/Christrühmlicher
 Lebens-Wandel/sammt sanfft und sel. Abschied/sichs fol-
 gender massen verhält.

Es ist wolgedachter Herr D. Kiesling aus einer bey unsrer
 Stadt von undenklichen Jahren her rühmlich-florirten fa-
 miliâ entsprossen und auf diese Welt Anno 1599. den 12. Febr.
 umb 3 Uhr nach Mittage alhier gebohren worden/ dessen gelieb-
 ter Vater denn gewesen H. Johann Kießling Bürger in der
 Webergassen/ die Fr. Mutter aber Fraw Regina geborne
 Hartigin. Sein H. Großvater/väterlichen Lienien H.
 Antonius Kießling/welcher/wegen seiner bey Ihm sich er-
 eugneter Manhafften Tugend in vielen zu Wasser und Lande
 wieder den Erbfeind der Christenheit damals geführten/
 Kriegen/sich rühmlich erwiesen/auch vom Kayser Carolo V.
 nicht allein mit statlichen und in Deutscher/Italienischer/
 und Französischer Sprache beschriebenen Testimoniis, son-
 dern auch seiner so ritterlich-erzeigten Manhafftigkeit halber in
 den Stand des Adels/nach ausweisung des damals ertheilten
 und von Ihrer Röm. Keyserl. Maj. Ferdinando II.
 Glorwürdigsten Andenkens drauff erfolgten confirmirten
 Wap-

Personalia.

Wappen-Brieffes/aus hochmildester Keyserl. Begnadigung rühmlich erhoben worden. Sein Herr Groß-Vater/Mütterlicher Linien/war (Titul) Herr Jacob Hartig/vornehmer Bürger und des Raths allhier; Die Groß Mutter aber Frau Stöylla/gebörne Scherffingin/welches Geschlecht in die 300. Jahr bey unsrer Stadt wohl bekant gewesen.

Vnd ob zwar/unser vorgedachter Mitbruder/aus so thanen vornehmen Geschlecht und Ankommen/seiner leiblichen Geburt nach/entsprossen/so hat Er doch/gleich anderen Menschen/wegen der natürlich-anlebenden Erb-Sünde durch das Bad der Wiedergeburt dem H E X X N E Hristo gebührliehen einverleibet werden müssen / worzu er dann durch seine Christliche Eltern unverzüglich befördert und mit dem Nahmen Johannis benennet; auch von seiner angehenden Kindheit an nicht allein zu aller Gottesfurcht / Zucht und Erbarkeit in einem wohlziemenden Leben möglichst auferzogen/ sondern auch zu fleissiger Besuchung der Schulen embsig angehalten worden; bis Er /durch so gedachter seiner lieben Eltern frühzeitiges Absterben/auf freywilliges Auf- und Annehmen/zu dem WolEolen / Hochachtbaru / Wolehrenvesten und Hochgelarten Herrn Johann Hartig / Fürstl. Liegnitzschen Rath und Leib-Medico auch hochberühmten Practico allhier/als seinem hochgeehrten Herrn Vetter kömen/ so Ihm in die 4. Jahr mit nothwendiger alimentation, ex singulari liberalitate, versehen und zu fleissiger Fortsetzung seiner Studien höchsten Treuens befördert hat. Auch/nachdem er in hiesiger Stadt-Schulen seine fundamenta ingenuarum artium & religionis in Augustanae Confessionis formulam inclusa recht und wohl geleyet/hat man Ihm/nach
wohl

Personalia.

wohlerwogenes Gutachten auff die berühmte Universität
Strasburg verschicket/ wo er dann/nach dem er 4. ganzer Jah-
re alda commoriret/ seinen cursum philosophicum per
omnes disciplinas, gebührend absolviret/ und dieweil dessen
sonderbare Lust unnd gute Complexion ad studium
Medicum gerichtet / die Herren Professores Medicos
publicè & privatim quoad lectiones & disputationes
fleissigst gehöret / auch seine selbst mögliche dotes ingenii ac
industriæ embsig hiernebenst exerciret / wie er dann zu bezei-
gung dessen 3 unterschiedliche Disputationes publicè abge-
leget und zum öffentlichen Druck befördert hat. Und weiln
Ihm auch andere Academien zubesuchen ein grosses Belieben
gewesen / hat er sich von dar nach der Universität Friburg
erhoben/ wo er dann dar daselbst Herren Professorum gunst-
gewogenen conversation sich etliche Monat ersprießlichen
bedienet: Folgendts aber nacher Basel/ auf die propter laure-
am Apollineam S. Doctorem facultatis Juridicæ & Me-
dicæ in Deutschland hochberühmte Academiam, mit bey sich
habenden vornehmen literis commendatitiis begibt / da er
dann/ als ein würdiger Candidatus Medicinæ, besage des vom
Collegio Medico Strasburgensi ihm ertheilten Testimonii,
2. Jahr lang den Collegiis Anatomicis & Botanicis rühmi-
chen beygewöhnet und hierdurch sonderliche profectus seines
absolvirenden studii bester massen erhalten. Nach dem er
aber in isto turbulentissimo & bellicosissimo statu von den
Einigen ex patria wenige sumptus ad studia, abgelegenheit
halber/ erhalten mögen/ ist er gänzlich resolvirt gewesen sich in
sein geliebtes Vaterland numehro zubegeben / auch dessentwe-
gen bey den sàmptlichen Herren Professoren ehrenbezeugenden

§

Abschied

Personalia.

Abschied genommen/welche ihn denn multis svadendo dahin
vermocht/seiner wohlangelegten Studien halber ante abitum
die gebührende summos honores zu acceptiren, auch dahin
wiewohl auf unterschiedlich gethanes freundliches entschuldi-
gen/endlich so weit disponiret/das er mit den übrigen noch
bey sich befundenen Ehrenmitteln darzu eingewilliget und auf
vorausgestandene Examina und gehaltene Inauguralische
Disputation Anno 1621. im 22. Jahr seines Alters in Medi-
cinæ Doctorem solemniter promoviren und mit einem state-
lichen Testimonio von Collegio Medico daselbst sich dociri-
ren lassen. Ob nun zwar hierbey sein einiger Wuntsch und
intention gewesen/umb solchen seinen Ehrenstand durch meh-
rere Experientz (wie guter und lebhafter Gemüther Arth ist)
zu vermehren/sich in Italien auff die weltberühmte Universität
Padua zubegeben / daselbst eine zeitlang propter praxin Me-
dicam & linguam Italicam ediscendam sich aufzuhalten
und von dar ferner in Franckreich vornehmer Dert er und sonst
rühmlicher Erfahrung halber zu verrücken: So hat doch sol-
ches propter peregrinationis nervos abbreviatos den ange-
zielten Zweck nicht erreichen mögen: Sondern er ist nolens-
volens bey sothaner Sachen Beschaffenheit und Göttlicher
Schickung nach in sein geliebtes Vaterland zuziehen veranlas-
set worden. Da er dann in zurückreisen die ihm vorstossende
Universitäten/als Eübingen/Altorff/Zehna und Leipzig mit
besondern Fleiß begrüßet/und/so viel die Zeit damals leiden
wollen/von denen alldar lebenden Herrn Professoribus gute
correspondents erhalten: bis er nach dem 6. Jahre seiner Ab-
wesenheit Gott lob/frisch und gesund allhier zur Zittau bey sei-
ner



Personalia

nen vielgeliebten Bluts-Freunden vollends angelanget / be-
 sonders aber zu seinem vor des wohlerwehnten Herrn **Schwa-**
ger / und höchstgeneigten Beförderer Herrn **Johann Har-**
tigen (als den er billichst loco alterius sui Parentis venera-
 biliter zu æstimiren) welcher ihm dann zu seiner neu anfan-
 gender praxi medicâ mit guten Rath und That möglichst an
 die Hand gegangen : Worauff er sich denn sub Anno 1623.
 den 9. Octobr. mit Einrathung seiner vornehmen Anverwand-
 ten und nach Gottes gnädigen providentz in ein Christliches
 Ehegelöbnüs eingelassen mit der damahls Erbarn / viel Ehr-
 und Tugendreichen Jungfrauen **Maria** / des Weyland
Wohl Ehrnvesten / Hochachtbarn / Wohlweisen / und
Wohlgelahrten / Herrn Johann Frischens / J.Cri und
 vornehmen Rathsverwandten allhier / eheleiblichen Tochter /
 als ietzt nachgelassenen hochbetrübten Frau Wittib. Mit die-
 ser seiner herzgeliebten Ehefrauen hat er in die 31. Jahr bey die-
 sen schwer ausgestandenen unglückseligen Kriegsläufte und
 gefährlicher Pestzeit in friedlicher und schiedlicher Ehe aller-
 dings gelebet / auch darinnen nach Gottes Segen erzeugt 7.
 Kinder / als 4. Söhne und 3. Töchter / worvon dessen einiger
 Sohn / **H. Johann Christianus** / so studirens halber auf der
 Universität Straßburg iezo enthalten / auch den hochschmerz-
 lich betrübten Fall seines herzgeliebten Herrn Vaters schwer-
 mützig zuerfahren haben wird / sampt derer noch 2. anwesen-
 den leidtragenden Töchtern / wie auch von solchen in ihren
 wehrenden Ehestande erzeugten 10. Kindes-Kindern / annoch
 im Leben : Die übrigen aber alsbald bey ihrer angehenden Ju-
 gends Blüth in Gott selig verschieden sind. Und ob er zwar

Personalia.

Durch fleissiges Hinrathen und Bitten seiner icht wohl erwehnten Frauen nehesten Blutsfreunden nacher Sagan so all dar wohnten (weil daselbst außser dem Physico Ordinario kein Medicus Practicus des Orths) sich begeben / auch daselbst seiner / G. D. t. lob. / glücklich angehender praxis halber bey dem Land Adel in gute Bekantschafft und auffnehmen gerathen ist / so hat er doch wegen der damals angehenden Religions Reformation, vermöge seines Gewissens / wieder anhero nacher Zittau gelangen müssen: Ihme hierauff allhier seinen certam. & fixam sedem eligiret, und weil er aus sonderlicher Beförderung seines hochverdienten Patrons des viel Ehrngedachten H. Hartigii im Königreich Böhme zu unterschiedlichen vornehmen Graffen und Herren Standes Personen verschickt / und nach glücklich geschעהner Verrichtung in ziemlichen Beruff kommen / auch darob desto fleissiger und treulicher seiner praxi abgewartet / und also mit deme von G. D. t. ihm verliehenen talento gegen Arm und Reich / beydes in der Stad und auf dem Lande zu Tag und Nacht in die 32. Jahr auch bis in die letzten Tage seines sel. Abscheidens / sich dienst und freundwillig erzeiget: Wie dessen ihm nicht allein dieses Orts lobliche Bürgerschaft / sondern auch an vielen benachbarten / frembden Herrern / als Böhme / Mehren / Schlesien / die Fürstl. Freyherrl. Adelige und gemeines Standes Personen / so seiner Curation fruchtbarlich genossen / verhoffentlich gutes und danckbahres Zeugnis willigst geben werden. Er war Treu / fürsichtig und fleissig / und erforschte nicht allen genau die Kranckheiten und Ursachen derselbigen / sondern schickte sich auch mit den Arzneyen nach dem Unterscheid der Patienten /

Personalia.

ten/für welche er/wors die Noth erfordert / Tag und Nacht
sorgfältig war; inmassen er denn auch viel Bnkosten spendirte/
auff allerhand außerlesene kostbare Sachen/solche selbst zu zu-
richten. und theilte aus seinem Vorrath mit / was er konte und
mochte: Welches alles ich ihme / mit wahrheit selber / hie und
dort nachsagen und nachrühmen kan / daß wir also an dem se-
ligen Herrn D. Kiefling einen Excellent Medicum verlosh-
ren und demnach allesambt Ursach gnug haben werden / sei-
nen Hintrit zubetrauren und zubeklagen.

Sein Christenthumb anreichende; So hat er ihme sol-
ches auch lassen angelegen seyn / sein Gebet Abends und
Morgens unnachlässig verrichtet / Gottes allein seligmachen-
des Wort in der Kirchen mit Andacht angehört ein feines erba-
res Leben dabey geführet / dem Armuth von seinem überflus mil-
diglich geholfen / die seinigen zu aller Gottesfurcht treulich ver-
mahnet / gegen alle und iede / mit denen er zuthun gehabt sein
candidè und aufrichtig gehandelt / wie er denn keinem etwas
leicht unter die Banck gesteckt und weil er sich darneben erken-
net / daß er so wol ein armer Sünder were als alle andre Men-
schen / so hat er nicht allein täglich seine Sünden und menschi-
che Schwachheiten Gott dem Herrn herzlich abgebeten / son-
dern auch das Jahr über / etliche mahl / mit vorhergegangener
Bereitung und wahrer Busfertigkeit das hochwürdige Abend-
mahl des Herren Jesu Christi gebrauchet / und sich wohl da-
bey bescheiden / daß so wenig die leibliche Schwachheiten und
Kranckheiten / ohne leibliche Arzneymittel / geheilet werden
könten / so wenig es auch möglich were / das der Seelen Cur
könne geschehen / wenn nicht die ordentlichen Geistlichen Mit-
tel gebraucht würden.

Was denn seinen sel. Abschied und tödlichen Hintritt zum Beschluß anlanget / so ist davon zu wissen / daß der sel. Herr Doctor sich schon in die zwey Jahr ziemlich Unbas befunden / in dem er bald mit harten Catharren und Flüssen / bald mit Engbrüstigkeit / Aufblähungen und dergleichen zufallen / überfallen worden / welchem er aber allezeit mit guten Arzneyen und gebührlicher Diæt, so viel die Abwartung der Patienten, beydes / hier und anderswo zulassen wollen / entgegen gegangen und abgeholfen. Nach dem er aber vermercket / daß inmittels dessen gleichwohl die Schwachheit der innerlichen Glieder / vornehmlich der Leber und Milkes / wegen vieler beschwerlichen Reisen und mühsamen Berrichtungen / iemehr und mehr zugenommen / hat er / obngefahr vor einem Viertel Jahre ihme vorgesehet / sich seiner Besundheit desto mehr und besser wahrzunehmen / gänzlich innen zuhalten / da er denn nicht allein seiner eigenen / sondern auch so wohl hiesiger / als anderer vornehmen Medicorum Curen, sich gebrauchet / worzu auch der Allerhöchste Gott dermassen seinen Segen gegeben / daß an guter Restitution nicht gezweifelt worden / auch der Selige Herr Doctor, vielen verlangenden Patienten, mit Rath und That wiederumb an die Hand gehen / und hiesiges Orts / zu Wagen und Ross hat besuchen können. Inmassen er denn noch des Abends vor seinem seligen Abschiede / am nechstverwichenen Freytag / gar gutes Muths gewesen / und die Seinigen getröstet / daß es nunmehr verhoffentlich mit ihme keine Noth haben würde / hat auch die ganze Nacht darauff ziemlich geruhet / bis bey nahe umb 2. Uhr gegen Morgen der gewöhnliche Catharrus suffocativus ihn unverhofft überfallen und mit aller Gewalt ihme zugesetzt.

Ob

Personalia.

Ob nu wol nicht allein/die vö dem H. Doctore selbst hierzu präparirte / und bey dergleichen Fällen zuvor gebrauchte Medicamenta fleissig adhibirt, sondn auch andere vornehme Hülffse und kräftige Mittel gesucht worden / damit der oberwehnte Catharrus möchte gehoben und zertheilet werden / so ist doch aller angewendeter Fleiß für dieses mahl umbsonst und vergebens gewesen / dieweil die Kräfte / wegen der vorhergegangenen langwierigen Unbäßligkeit allzusehr allbereit abgenommen / daher als der Herr Doctor verspüret / daß sein Sterbstandlein vorhanden / hat er Sonnabends in aller frühe / mich zu sich erfordert / und nach dem er auff meine Frage: Ob er allen seinen Feinden von Grund des Herzens verziehen / und also keinen Groll / Haß und Feindschafft wieder einigen Menschen trüge & eine recht Christliche Antwort gegeben / nach vorher abgelegter Beichte / mit dem wahren Leib und Blute Jesu Christi / im hochwürdigen Abendmahl sich speisen und träncken lassen / Hierauff Gott dem Herrn zum Leben und Sterben sich ganz ergeben / fleissig den Trost / der ihme vorgesprochen / und denen Gebeten / die ihme theils von mir vorgesagt / theils nach meinem Abtrit / vorgelesen worden / zugehöret andächtig mit geseufzet / und so oft er gefragt worden / ob er noch alles vernehme / solches mit einem deutlichen ja bekräftiget / sein liebes Weib und die beyden Frauen Töchter gesegnet / und / als gegen 12. Uhr / ich wiederumb zu demselben erfordert wurde / und die Frau Doctorin eben gar kläglich lamentirte, mich / daß ich doch auch dieselbe trösten wolte / freundlich gebeten.

Endlich da ich gegen Abends / umb 4. Uhr / ihn noch einmahl besuchte / und in eufferster Schwachheit / in dem schon
der

Personalia.

mit dem Hauptneigē gar sänftiglich angedeutet / Wol an / sagte
ich / Herr Doctor, dabey bleibe es / Ach / gedencket / geden-
cket an euern Herrn IESUM / euer IESUS, IESUS / IES-
sus ist bey Euch / mit seinem süßen IESUS = Trost / und
wird umb seines holdseligen IESUS Nahmens willen /
Euch iezo einführen / in das ewige Leben.

Bey vollendung dieser Worte / in dem ich sie iezo eben
ausredete / schloß der selige Mann Mund und Augen zu / und
gab in aller stille seinen Geist auff / da ich denn ihme die Augen
zudruckte und seine Seele außsegnete / mit diesen Worten:
So fahr hin du theur erkaupte Seele / in die Hand de-
nes liebsten IESU / da dich keine Qual mehr anrühren
wird! Dis ist das Ende / welches der hochwehrt Mann am
nechstverwichenen Sonnabend gegen Abends 1. Viertel auff
6. Uhr auff dieser Welt genommen / seines Alters 55 und ein
halb Jahr / 5. Wochen / 5. Tage.

In was grossen Ehren der selige Herr DOCTOR, bey
seinen Lebzeiten / in und anßerhalb dieser Stadt / gehalten wor-
den / ist uns allen bekandt. Aber / Ach Gott! Alle solche Eh-
re / die derselbe allhier in der Sterblichkeit gehabt / ist nichts ge-
gen der Ehre / die er zum Theil / der Seelen nach / schon erlan-
get hat / und künfftig am Tage der allgemeinen Aufferstehung
der Todten mit Leib und Seel zugleich haben wird / wann ih-
me wird aufgesetzt werden die himmlische Crone der Ehren von
unserm Ehren-Könige IESU CHRISTO.

Die hohe Göttliche Majestät wolle der hinterlas-
senen hochbetrübtten Frau Wittwen / überlebenden
G Herrn

Personalia

Herrn Sohn/ Frauen Töchtern/ Herrn Bruder/ Herren
Eydainen/ sampt allen andern nahen Anverwand-
ten und Leydtragenden/ mit kräftigen Worte beywoh-
nen/ daß Sie/ als gehorsame Kinder/ den Willen des Va-
ters im Himmel erkennen/ Ihm allein vertrauen/ in al-
len Nothen Ihn anrufen/ betben/ loben und danken.
Es wolle die Göttliche Allmacht an Ihnen erfüllen/
was allen Gottliebenden Herzen tröstlich verbeissen ist:
Wol dem/ der den Herrn fürchtet/ der gross Lust hat zu
seinen Geboten/ des Same wird gewaltig seyn auff Er-
den/ das Geschlechte der Frommen wird gesegnet seyn.
Reichthumb und Fülle wird in ihrem Hause seyn/ und
ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Den Frommen ge-
het das Licht auff im Finsternuß von dem gnädigen/
barmherzigen und Gerechten/ Psal. 112. Es verleibe
auch Gott Vater/ Sohn/ und H. Geist dem Leichnam
dieses seines herrlichen Werkzeugs eine sanffte Ruhe in
der Schoß der Erden/ und aus derselben eine fröhliche
Aufferstehung zu dem hochgewünschten
immertwährenden Freuden-Leben!

Amen/ in JESU Namen/

Amen/ AMEN.



Sequuntur
E P I C E D I A,

H *Ippocratis nunc plange manus, Paracelsica turba*
Plange, cadit MEDICI stella [corusca] CHORI.
Plangite nunc ægri langventia membra trahentes,
Occubuit vestri *magna medela* mali.

Plangite nunc *dulcis proles* multum, *Uxor, Amici,*
Vestra heu! occubuit *maxima Spes & Honor;*

Quid juvat ast luctus? *vincat patientia luctum*
Et SUMMUS nobis hæc mala, *quæso, levet!*

M. Lehmann/
Primarius.

Epitaphium.

D OCTOR JOANNES Medicæ KISLINGIUS *artis*
Præcticus insignis, Zittigenûmq; decus,
Hæc reqviem post fata sibi quæsiuit in urnâ,
Hei mihi, quot dotes tam brevis urna tegit!

Doctrina, Ingenium, multa Experientia rerum,
Candor, & in dubiis sæpè probata Fides,

Alloqvium facile, humani per cætera mores,
Et felix ægros cura levare malo:

Hic Sita. Sed benè; dum colit ejus *Spiritus* astra,
Atq; humus ossa tegit, quòd ferit ossa polum!

Amico Magno, ex merito
dolens posuit

M. Christianus Keimannus P. L. C.
Scholæ Zitt, Patriæ Rector.

Grab-Schriſt/

Welche/ Tit. Herrn Johanni Riſlingen/ der Arzney berühm-
ten Doctori, und hochehrfahnen Practico, als ſeinem
hochwehrtten Gönner / zum letzten Ehrenged-

dächtnis in folgendem

Altroſtichischem Sonnet.

In dieſe finſtre Gruſte der nimmer ſatten Erden /
O werther Leſer! iſt ein Doctor weit bekand
Hinein geſenckt. Ein Mann/ der ſeinen Anknuffts-Stand
Auf hat geziert mit Kunſt zu helffen in beſchwerden.
Nicht ſelten fuhr er ab mit ſchnell-geschickten Pferden
Nach Mähren/ Schleſien/ ins Ringer-Böhmer-Land.
Er reichte willig dar dem Krancken ſeine Hand
So viel ein Arzt vermocht. Mit Worten und Geberden
Klagt mancher ſeinen Todt. Die Wittwe/ Kinder/ Freund
Im Herzen ſind betrübt / ſo/ daß ihr Auge weint
Stets milde Zehren aus Was hilfft ſolch Thränen-Leben. &
Laß ab/ ihr Liebſten/ laß: Er iſt von aller Müh
Inn ſtete Ruh gebracht: Ihr ſehet ihn nicht hie /
Gott wird den Eurigen/ Euch dorte wieder geben.

mitleidend aufgeſetzt worden.

Von

M. Johann Franzen/
Dinſtags-Pred. in Zi tau.

Ein Brief kan ſchlimmer ſeyn/ als den ich jüngſt bekommen
der alle Fröhligkeit/ ja mich mir ſelbſt benommen;
Urtheile wer da wil/ wie ich diß ſagen kan;
Mein Vater iſt nun tod/ drum gehts mich ſelbſten an.
So aber geht michs an und noch mehr/ als die meinen/
weil ich beym Vaterherz iſt gar nicht kunt erſcheinen/
Und ihme/ wie ich pflegt in ſeiner groſſen Noth/
u. ſ. u. und Willen ſeyn / nun iſt er leider tod/

Wo ist und bleibet jetzt / des alten Jacobs Segen /
da er zu guter Nacht die Hände wolte legen /
auff seinen liebsten Sohn? Ach diß wär auch geschick /
Im fall ich noch einmahl Ihn hätte mögen sehn /
O daß ich nicht / wie vor / zu Leipzig bin gewesen /
Wanns auch gleich Jehna wer! Als denn hät ich gelesen /
Vor meines Vaters Todt der sel weren Kranckheit Pein /
und hätte / wie ich wolt! auch können bey ihm seyn.
Dich Straßburgs klag ich an / daß du vom Vaterlande /
So weit entlegen bist; Ich rechne mirs zur Schande /
Ja vor ein Ungelück / daß ich nach meiner Pflicht /
den Weltbekanten Dienst / Ihm ich bezeigt nicht /
Doch ist der gute Will offi für das Werk zupreisen /
Hab ich jetzt meine Pflicht nicht können Ihm erweisen /
mit meiner Gegenwart / so bin ich doch bereit /
Als wie ich schuldig bin / die ganze Lebenszeit /
Den Worten / die er mir zu allerlest gegeben /
da ich den Abschied nahm / wo möglich / nachzuleben.
Wohlan des Vaters Tod / wie schmerzlich der auch sey /
Sol mir als seinem Sohn / ein Denckmahl legen bey.
Ich bin in dieser Stadt / wo er zuvor gewesen /
Ich wil wie Er geihan / die guten Bücher lesen /
Hier ist / Hypocrates, Galenus wohnet hier /
So ist das Schwanen Haupt auch noch geneiget mir /
Den man zu Straßburg nur den alten Sebitz nennet /
Den Frankreich / Niederland / und Welschland selbst enfeinet /
Den mir mein Vater auch nicht satfam loben kunt /
und dieses haben viel gehört aus seinem Mund.
Es lebt mein Vater zwar noch / ob er schon gestorben /
Er lebet hier und dort / und hat sein Lob erworben /
Vmb vor / und neben sich; in Böhmen klagt man Ihn /
und andern Orten mehr. Doch gleichwohl ster hin.

Er liegt und ruhet nun in frischem Sand und Erden/
Darein wir Sterblichen verscharret endlich werden.
Ich bin wie vorgesagt/ in einem frembden Land/
Ihr aber Mutter seyd/ nunmehr in Witwenstand.
Ihr seyd nun alt und schwach und geht auff matten Beinen/
Diß macht mich erst betrübt und zwingt mich mehr zuweinen/
Kein grösser Herzenleid/ ist warlich nie geschehn/
Als dieses/ daß ihr habt aniesz müssen sehn.
Hier wil ich nicht das Creuz der länge nach erzehlen/
Ich wil viel lieber euch den grossen GOTT befehlen/
Er wolle trösten euch/ in dieser Traurigkeit/
Ja geben/ was ihr wünscht/ vor Leid auch wider Freud/
Er laß euch lange Jahr/ ohn Angst gesund erleben/
Er woll euch lauter Trost/ mit seinen Segen geben/
Ich weiß daß mein Gebet bey Ihm wird dringen ein/
Zumahl weil dieses ietzt ich lasse stärker seyn/
Du Schwesterliches Paar sey auch von mir gegrüßet
Ich bin vorhin gewiß/ daß ihr wohl selber wisset/
Wie ihr der Mutter ietzt solt stündlich springen bey/
Darnit an euer Pflicht ja nichts verseumet sey.
Ich steh auch nun vor euch nicht in geringen Sorgen/
Jedoch versichert euch/ solt ich heut oder morgen /
mit Ehren kommen heim/ Ich an des Vaters statt
wil seyn/ als der sich schon vorlängst erkläret hat.
Indessen lebet wohl und seyd mit Euch vergnüget
Wer weiß/ wie sichs mit mir noch dermahl eines füget/
Ist schon der Vater tod/ so lebt der grosse GOTT
Der wird uns allerseits wol heffen aus der Noht.

Also beklagte herzlich seinen
Herr Vater eilend

Johann Christian Kisting.

100
100

/
m/

ud/

n/

/

Σ

ng.



Zc 1159 QK

ULB Halle 3
003 076 784



10/13

mit







Qk. 251, 28



SOL

Dis 2

En

Ben

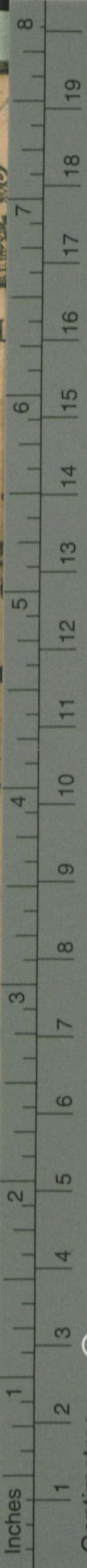
Do

Den 2

M-N

Lehm

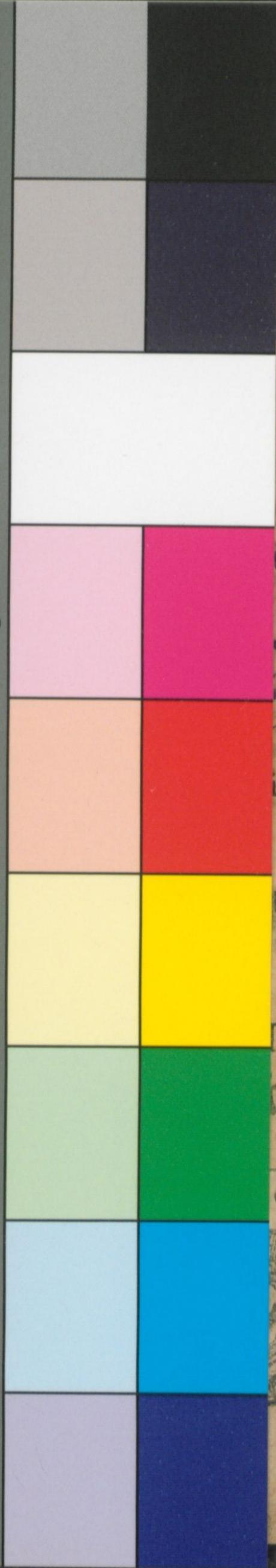
Dresd



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
------	------	-------	--------	-----	---------	-------	---------	-------



Zc
1159

